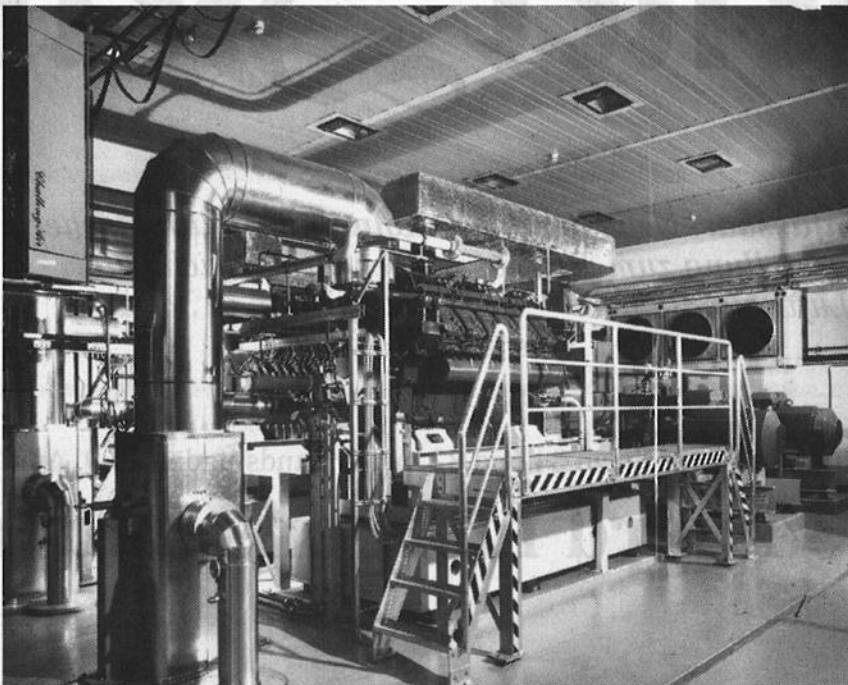


EINWOHNERRAT Kreditvorlage für eine Spitzenlastzentrale des Wärmeverbunds Riehen

## Geothermie noch besser nutzen



Blick in die Grundlastzentrale des Wärmeverbundes im Gemeindewerkhof am Haselrain. Jetzt sollen im Gemeindehaus eine neue Spitzenlastzentrale gebaut und die Riehener Wärmeverbünde zusammengeschlossen werden. Foto: RZ-Archiv

**Der Gemeinderat plant, den Wärmeverbund Riehen zu erweitern und mit den beiden Wärmeverbünden im Niederholzquartier zusammenzuschliessen. Als Voraussetzung dazu soll im Gemeindehaus eine neue Spitzenlastzentrale gebaut werden. Dafür soll der Einwohnerrat in der Sitzung vom 24. März einen Verpflichtungskredit von 2,465 Millionen Franken bewilligen.**

rs. Die Riehener Geothermieanlage ist eine Erfolgsgeschichte. Im April 1994 wurde die Grundlastzentrale am Haselrain eingeweiht, die 64 Grad Celsius warmes Geothermiewasser aus der 1547 Meter tiefen Bohrung am Bachtelenweg auf 25 Grad Celsius abkühlt und die dadurch gewonnene Wärme ins mit aufbereitetem Stadtwasser betriebene Wärmeverteilnetz des Wärmeverbunds Riehen Dorf einspeist. Das abgekühlte Geothermiewasser wird im Brunnen

Lettacker in 1247 Metern Tiefe ins Erdreich zurückgegeben.

Mit dieser Technologie gelang es, unterstützt durch Ölkessel für Zeiten des hohen Energiebedarfs, einen Wärmeverbund zu schaffen, an den heute 180 Gebäude angeschlossen sind und der gegenüber herkömmlichen Anlage eine Energieeinsparung bringt, die jährlich etwa 1750 Tonnen Heizöl entsprechen. Dies bedeutet, dass innerhalb des heutigen Wärmeverbundes für Raumheizung und Warmwasserproduktion nur etwa halb so viel Energie eingesetzt werden muss, als dies bei herkömmlicher Energiegewinnung der Fall wäre. Der Ausstoss an Luftschadstoffen verringerte sich um etwa 97 Prozent oder jährlich 14,2 Tonnen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen reduzierten sich um etwa 19 Prozent oder jährlich 2292 Tonnen.

In der heutigen Form ist die Geothermienutzung im Wärmeverbund Dorf an ihre Grenzen gestossen, weil in den Spitzenzeiten (an kalten Winterta-

gen) heute gerade noch genügend Energie zur Verfügung steht, um alle Abonnenten ausreichend mit Energie zu versorgen. Der bestehende Geothermiekreis könnte aber vor allem in den Übergangszeiten und im Sommer bereits heute noch besser genutzt werden und eine Erhöhung der Pumpleistung würde weitere Kapazitätssteigerungen ermöglichen. Wie aus dem Papier der Abteilung Tiefbau und Verkehr zum Projekt «Riehen Plus» hervorgeht, die der Kreditvorlage als Anhang beiliegt, wäre es durch eine Erhöhung der Pumpleistung an den bisherigen Bohrstellen möglich, die Energiegewinnung aus dem Geothermiewasser bis ins Jahr 2010 von heute jährlich gut 13'000 Megawattstunden auf jährlich etwa 25'000 Megawattstunden zu erhöhen. Aus dieser Perspektive heraus möchte der Gemeinderat auf eine zweite Geothermiebohrung verzichten, wie sie im Energiekonzept noch vorgesehen war.

Das Projekt «Riehen Plus» geht davon aus, dass die drei Wärmeverbünde Dorf (im Besitz der Gemeinde), Wasserstelzen (Trägerschaft IWB) und Niederholz (verfügt über einen eigenen Verwaltungsrat) durch eine Hauptleitung miteinander verbunden werden. Das würde es erlauben, in allen drei Verbundgebieten mehr Liegenschaften anzuschliessen und damit die Wärmenetze zu verdichten. Die bisherigen Heizkraftwerke Wasserstelzen und Niederholz, die in wenigen Jahren ohnehin saniert werden müssten, könnten als Spitzenlastzentralen dienen, die Geothermie aus dem Dorf könnte besser genutzt werden. Gestützt auf einen Studienbericht zu «Riehen-Plus» hat die Energiekommission diesen Weg bereits gutgeheissen und sich mit der Ausarbeitung der nun vorliegenden Einwohnerratsvorlage ausdrücklich einverstanden erklärt.

Die Vorlage, die einen Verpflichtungskredit von 2'465'000 Franken vorsieht, umfasst den Bau einer Spitzenlastzentrale mit einem Gasbrenner im Gemeindehaus, der im Sommer/Herbst 2004 realisiert werden soll, sowie Investitionen im Zusammenhang mit dem Anschluss neuer Liegenschaften ans Netz bis 2007.